

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

25.12.1789 (Nr. 154)

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 25 December 1789.

Mit hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Temeswar, vom 28 Nov.

Aus Jassy wird unterm 15ten Nov. gemeldet Fürst Mauroient, Hospodar der Wallachen, habe sich auf Annäherung der Oesterreicher zum Grosvezier nach Isacia jenseit der Donau begeben, wäre aber von den Türken ermordet worden.

Warschau, vom 3 Dec.

Gestern haben nun wirklich alle hier versammelte Abgeordnete aus 72 Städten dieses Reichs ihre erste Audienz bey Sr. Majestät dem König, im Schloß gehabt. Es war ein ansehnlicher Zug von 60 Kutschen, in welchen sie sich dahin begaben, alle Abgeordnete waren schwarz gekleidet. Vom Schloß machten sie diesen Zug zu jedem der Herren Konföderationsmarschälle in deren Behausungen, wo sie dann auch zugleich ihren Aufsatz für die versammelten konföderirten Stände überreichten, darinn sie zur Wohlfahrt der Städte das Nöthige vorgetragen haben.

Semlin, vom 6 Dec.

Der Grosvezier soll bereits um einen Waffenstillstand angefücht, und dabey geäußert haben: ob denn der deutsche Kayser noch nicht genug erobert habe? Des Feldmarschalls Laudon Antwort soll gewesen seyn: „Man wäre nicht abgeneigt, einen Waffenstillstand unter der Bedingung, Orsowa zuräumen, einzugehen.“ Nun heißt es, der als Geißel hier gewesne Oesterdar von Belgrad sey mit Depeschen von dem Grosvezier und einem ansehnlichen Gefolg auf dem Weg und der Feldmarschall bleibe vielleicht aus dieser Ursach noch hier. Vielleicht brinat der Oesterdar nicht bloß Vorschläge zu einem Waffenstillstand, sondern wohl auch zum erwünschten Frieden mit. Auf jeden Fall haben wir doch Hoffnung, daß die Uebergabe von Orsowa bald erfolgen werde.

Limburg, vom 11 Dec.

Es bestätigt sich, daß die K. K. Truppen sich sowohl aus der Stadt, als der ganzen Provinz Namür herausgerogen und in 3 Abtheilungen den Marsch nach Luxemburg angetreten haben. Eine davon hat ihren Weg über Dinant die andre über Emptines und die dritte über Hastiere genommen. Den 13. 14. und 15ten ha-

ben diese Truppen zu Bouvines eine Viertelstunde von Dinant Kastag gehalten. Sie hatten viel Gepäck, aber wenig Geschüz bey sich und waren unter General d'Alton's und des Obersten von Bledem Anführung. Erstere hatte die Vorsicht, die beyden Bürgermeister von Dinant zu sich nach Bouvines kommen zu lassen, um sich zu erkundigen, ob er mit seinen Truppen ohne Gefahr durch diese Stadt passiren könne. Nach erhaltner Versicherung hierüber marschirte diese Abtheilung etwas über 1000 Mann stark von den Regimentern Württemberg, Clairfait und Arberg den 15ten d. Morgens ruhig durch Dinant nach ihrer weitem Bestimmung. Der 70jährige Pfarrer zu Puelles, der von den Soldaten des Regiments Bender ermordet worden, verdient nicht als Märtyrer aufgestellt zu werden: denn eben dieser rüstige Greis erschien, mit dem Degen in der Faust, an der Spitze von 2000 bewaffneten Rebellen, um sich den kaiserlichen Truppen bey ihrem Abzug aus Brüssel, wovon dieses Dorf nur 4 Stunden entlegen ist, zu widersetzen. Ueberhaupt haben die aufrührerischen Brabanter die einzige Schuld an allen den Grausamkeiten, die sie den kaiserlichen Truppen so gern auf ihre Rechnung schreiben möchten.

Wien, vom 13 Dec.

Oesterreich und Preussen ziehen sicher Beobachtungskorps an den Gränzen gegen das republikanische Vohlen zusammen. Man behauptet, der Friede mit den Türken werde schwerlich vor Ende eines 3ten Feldzugs zu Stande kommen die Pforte müßte noch in weit größre Verlegenheiten gesetzt werden, ehe sie billigen Bedingungen Gehör gebe. List war es, daß der Sultan den Herrn von Bulgakow so schleunig seines Arrests entließ, so übereilt den Gesandten von Frankreich, England und Preussen seine friedliche Gefinnungen bekannt machte, denn das Volk ist Krieg. Seine Hilfsquellen sind noch nicht erschöpft; er hat auswärts Kredit genug und öffnet im Nothfall den geheimen Hausschatz, welcher nur in außerordentlich dringenden Vorfällen geöffnet werden darf, war er nur ein wenig menschlicher und gütiger gegen seine Unterthanen, so könnt er auf reiche Kriegs-

Verzweyer und Truppenhaltung in großer Zahl rechnen. Dabey kabaliren der englische und schwedische Gesandte unendlich gegen den Frieden, diese haben ihre Parthey im Divan und im Serail. Indessen erwarten die bis ikt gegen die Pforte verbündeten Kaiserhöfse ruhig den weitem Erfolg und setzen ihren Feldzug noch fort. Die Prinzen Koburg und Hohentlohe säubern die Balkachey von dem Ueberrest der Ottomanischen und Maurosenischen Truppen. Oberst Kienmayer macht Niene, Dschurdschow zu überrumpeln. Orsova wird immer enger eingeschlossen; hält sich aber noch. Michalowitz bringt mit seinem Freycorps immer weiter in das südliche Servien ein und beunruhigt die Garnison von Nissa. An der kroatischen Grenze wird es ikt ruhiger und man spürt nichts weiter von Truppen des Bassa von Scutari.

Niederelbe, vom 14 Dec.

Noch ist keine neue Hoffnung zum baldigen Frieden in Norden. Die allenthalben ergangnen Kornausfuhrverbote wollen vielmehr die bisher noch vorhanden gewesne kleine Hoffnung sollends erstickn.

Gent, vom 14 Dec.

Da nun hier die vollkommenste Ruhe herrscht, so kommen verschiedne Personen, die sich von der Stadt entfernt hatten, wieder zurück. Es geht fast kein Tag vorbey, wo nicht 30 bis 40 Soldaten eintreffen, um unter den Nationaltruppen Dienste zu nehmen. Unsr Thore sind gut bewacht, die Wälle tüchtig mit Kanonen besetzt und die Besatzung beläuft sich wirklich auf 8 tausend Mann. Gestern sind dieselben gemuskert worden.

Wien, vom 15 Dec.

Da mit dem neuen Jahr gewöhnlich die Expensaria ausgefertigt werden; so kommt es uns vor, als müßten diesmal die Herren Pohlen die Proceßkosten, wegen des Türkenkriegs berichtigen. Gewisse Kardows von einer, der andern und der dritten Seite lassen dieses um so eher vermuthen, weil in Pohlen noch lang an keine Einmüthigkeit zu denken und die Nation in 3 Faktionen getheilt ist, wovon jede arbeitet, das Ganze zu zerstückeln und die Sectionen so langweilig als möglich zu machen, um die Partage desto besser beaunstigen zu helfen. Die Armee von hundert tausend Mann wird alsdann schon gekleidet, verköstet und besoldet werden; den einzigen Unterschied machen sodann die Uniformen, die grün, blau oder weiß sind und der Pohle wird gewiß jedem Befehlshaber Ehre bringen, da er von Geburt aus ein braver Soldat ist und personelle Tapferkeit besitzt.

Dervier, vom 15 Dec.

Die Stände von Brabant sollen geneigt seyn, 2

Abgeordnete nach Luxemburg zu schicken, daselbst Veraleichsvorschläge von dem Grafen von Kobenzel zu vernehmen und darüber in Unterhandlung zu treten.

Lüttich, vom 16 Dec.

Gestern Nachmittags ist Graf von Trautmannsdorf mit dem General Grafen von Arberg über Namur hier angekommen. Es heißt, der hiesige Bürgermeister de Esheret sey nach Brüssel gereist, um den Brabantern eine Allianz vorzuschlagen, kraft welcher sie mit den Lüttichern sich vereinigen und eine gemeinsame Republik ausmachen sollen.

Brüssel, vom 16 Dec.

Unsr Gerichtshöfe sind wieder auf ihren vorigen Fuß besetzt, die Rätthe zusammenberufen und die hier anwesenden heute Morgen von den Abgeordneten des allgemeinen Ausschusses der Stände in Eid und Pflicht genommen worden, die denn noch abwesend sind, werden in kurzem zurück erwartet. Aus Löwen sowohl als Mecheln sind die K. K. Truppen ohne die mindeste Feindseligkeit zu begeben, abgezogen. Gestern Nachmittag entstand hier ein Lärm, alles lief bewaffnet nach der Abtey zu Forel, die von Raubgesindel geplündert wurde. Unter hiesige Bürgerschaft sind mehr als 30 tausend Gewehre, Säbel und Waffengeräth ausgeheilt worden. Cardinal Erzbischoff von Mecheln, Stände und Rath von Brabant werden heute hier erwartet und mit ausnehmender Feyerlichkeit empfangen werden. Am Sonntag haben die Bauern den Generalprofos Storquart zu Borchfort aufgehoben und ihn als einen Verbrecher eingekerkert, man gibt ihm Schuld, er habe alle in Verhaft gefessne Pfarrer eingezogen und sowohl zu Löwen, als anderwärts seine Verhaltungsbeefehle weit überschritten. Ueber General d'Alton schreiet man ikt, da man vorher seine Tapferkeit erhob; dagegen nennt man den General van der Nersch den brabantischen Washington und den Advokat van der Noot den niederländischen Franklin. Allein der neue Freystaat hat noch keine feste Grundlage und in einem Augenblick, kann sich das ganze Patriotenglück drehen. Viele wünschen daher die friedlichen Anträge des wiener Hofes zu benutzen und sich mit ihrem Landsherrn wieder auszusöhnen.

Antwerpen, vom 17 Dec.

Seit voriger Woche hat man hier angefangen, ein Korps leichter Reiterei zu errichten, das viel Zulauf junger Mannschafft aus hiesiger Stadt und vom Land erhält. Auch werden zum Dienst des vereinigten niederländischen Patriotenausschusses verschiedne Truppenkorps zu Fuß angeworben. Die Festung Termonde haben die Kaiserlich - Königlichen Truppen gestern

geräumt. In Gent ist wirklich eine Besatzung von 8000 Mann, die sich täglich in den Waffen übt und immer mehr anwächst. Man rechnet wirklich über 1400 Mann Ueberläufer, die da Dienste genommen haben. Die Stadtwälle sind mit zahlreichem Geschütz versehen und alles wird in bestem Vertheidigungsstand gesetzt.

Detmold, vom 17 Dec.
Gestern wurde bey Hof bekannt gemacht, unser gnädigster Landerherr, der regierende Graf von der Lippe, sey samt seinem Herrn Bruder, dem Grafen August, von Sr. Majestät dem Kaiser in den Reichsständen erhoben worden.

Serve, vom 18 Dec.

Gestern Nachmittag kam Graf Trautmannsdorf hier an, 2 Stunden hernach auch der Vizepräsident bey der Regierung zu Brüssel von Crumphen. Der Herr Minister geht nach Bonn und Koblenz, wo er den Grafen Kobenzel zu treffen und mit demselben nach Luxemburg zu gehen wilkens ist. Vorgestern Abend ist ein von dem Brabanter Patriotenauschuss abgefertigter Eiskote hier durchpassirt. Er hatte Briefe an Se. Ruhrfürstl. Durchl. von Köln und an die Generalsstatthalter der Niederlande, die sich jetzt an dem kurtrierischen Hof in Koblenz aufhalten. Generalmajor von Wenge fährt fort, unter den hier liegenden Bischöfl. münstrischen Truppen die beste Mannszucht zu unterhalten. Alle 3 Tage wird hiesigen Einwohnern sowohl das Quartiergeid, als was den Truppen sonst gereicht wird, richtig bezahlt.

Schreiben aus Maastricht, vom 19 Dec.

Zu Lüttich wetteifert man jetzt, um alle Nachschichten aus Brabant zum Vortheil der Patrioten und zur Schande der braven Kayserl. Truppen zu übertreiben. So sind die Erzählungen der Gräueltthaten, welche die Kayserl. anf ihrem Marsch von Brüssel nach Namür unterwegs und besonders im Dorf Yvelles und St. Gilles verübt haben sollen. Daß die Patrioten von gewissen auswärtigen Höfen unterstützt werden, glaubt man hier. Unter andern hat einer der Provinzialen 5000 Schießgewehre, eben so viele Patronaschen, jede mit 36 scharfen Kartuschen gefüllt, auch eben so viele Kurzgewehre als Degen, Säbel u. d. gl. zum Geschenk gemacht. Diese sind auch unlängst schon in Ostende angekommen. Holland hat vom ersten Augenblick an, bis jetzt die Patrioten unter der Hand mehr als stark begünstigt. Nur der Umstand allein verdient bemerkt zu werden, daß es denselben auf ihrem Grundgebiet zu werben erlaubte, wo die holländischen Soldaten so gar die Gefälligkeit hatten, ihnen selbst Rekruten zuzuführen. Für diesen gefälligen

Dienst darf es sicher auf Belohnung hoffen und wäre es auch Namür. Ist diese Wirkmachung auch leer, so ist es doch sehr auffallend, daß die an Brabant angrenzende holländische Städte mit so starken Kriegsbesatzungen versehen werden. Bey den unlängst gemeldeten Garnisonsveränderungen ist es nicht geblieben, sondern noch mehrere Bataillons in diese Gränzplätz verlegt worden. Heute rückt ein Bataillon vom Regiment Scheffer, das zu Doctum in Friesland in Verabreichung lag und morgen das andre Bataillon dieses Regiments hier ein. Man erwartet auch noch das Dragoneregiment Hestekassel und eine Kompagnie Konstabler. Wozu alle diese Vorkehrungen, ohne wichtige Absichten? Nur Preußen läßt noch nichts offenbar merken, der König soll die von einer gewissen Seite her angebothenen 3 und ein halb Millionen ausgeschlagen haben. Was in der Folge geschehen dürfte, ist ungewiß, besonders wofern sich die Brabanter entschließen sollten, einem Prinzen aus dem Haus Oranien die Statthalter Würde zu ertheilen, wozu Finanze gezeiget seyn sollen. Der regierende Fürst von Nassau, Usingen beküdet sich seit dem 13ten d. hier bey seinem Tochtermann, dem Gouverneur von Maastricht.

Bonn, vom 20 Dec.

Gestern Nachmittags sind Ihre Königl. Hoheiten die Generalsstatthalter der Niederlande von Koblenz zu Wasser hier angelangt. Abends speiseten Hochdieselben mit Sr. Ruhrfürstlichen Durchlaucht zu Nacht und werden nun das Schloß zu Poppelsdorf beziehen, wo alles zu ihrem Aufenthalt veranstaltet worden.

Berchheim, vom 21 Dec.

Heute Nachmittags gegen 4 Uhr trafen die in Rürmond gewesenen K. K. Invaliden, ungefähr 80 Mann stark, hier ein. Mit diesen vernimmt man, in Rürmond wären die Kayserl. Wappen abgerissen und ihnen vom Magistrat bedeutet worden, ihre Stadt sofort zu verlassen.

Paris, vom 25 Dec.

Man beschäftigt sich gegenwärtig mit vielem Ernst damit, unser bürgerliches oder Nationalmilitair auf festen und dauernden Fuß zu setzen; es soll sich auf 300,000 Mann belaufen, die Hälfte davon wird besoldet werden, die andre Hälfte keinen Sold beziehen und nur in Kriegszeiten sich mit den erstern vereinigen; besondere Korps sollen außer diesen noch in jeder Provinz errichtet werden, um die innere Sicherheit fortdauernd zu unterhalten; vom 18 bis ins 40 Jahr wird zwar jeder in die Liste der National-Armee eingetragen um alsdann im Dienst der Nation, nach Umständen und Vorfällen, gebraucht zu werden, jedoch ohne Zwang und

Sclaverey, denn Freiheit muß bey der Nation Haupt-
 charakter und Wahrheit bleiben, bey außerordentlichen
 Vorfällen wird also die National-Armee durch frey-
 willige Werbungen ergänzt. Die National-Casse,
 welche noch fortdauernd ansehnliche Geschenke erhält,
 wird dieselbe, sobald sie vollends bis zu 5 Millionen
 Livres hinaufgestiegen seyn werde, zur Tilgung der
 die Nation am meisten drückenden Schulden anwen-
 den; 40,000 Livres Silber gaben lezthin die Tanz-
 meister in besagten National-Schatz, welches bisher
 in einer ihnen zugehörigen Capelle sich befand, also, wie
 vieles andre Kirchen Silber, dem Staat keinen weitem
 Nutzen gewährte, als den des schallenden Wort: sie ist reich;
 Die Stadt oder Republik Genf hat der National-
 versammlung ebenfalls ein ansehnliches patriotisches
 Geschenk von 900,000 Livres angeboten, es ist jedoch
 noch nicht angenommen worden, da vorher entschieden
 werden muß, ob die so freygebigen Genfer als Fran-
 zosen oder Fremde anzusehen sind; im letztern Fall
 würde, dieses Geschenk anzunehmen, der Würde der
 Nation nicht angemessen seyn und hätte Genf hierbey etwa
 Absicht, von Frankreich sich ihre igtige Konstitution
 garantiren zu lassen, so wär es, da dieses nie ge-
 schehen könne, um so weniger annehmlich; die Na-
 tionalversammlung wird auch hierüber entscheiden;
 Diese hohe Versammlung ist noch fortwährend bemüht,
 nicht nur das Schicksal der Nation zu erleichtern, son-
 dern wirkliche thätige arbeitame und fleißige Leute
 wieder in guten Wohlstand hinauf zu heben, man
 schmeichelt sich auch mit Hoffnung der Wirklichkeit;
 alle Pracht an Kleidern, großen silbernen Schnaken,
 silbernes Knöpfen, Ringen, Ohrbückeln, seidnen Kleidern,
 Skandischen Tüchern, Manschetten und sonstiger kostbarer
 Staat hört auf bey der Nation Hauptbedürfnis zu seyn;
 man fängt an hierinnen richtiger und wahrhaft aufge-
 klärt zu denken, all dieses als Ueberfluß zu betrachten
 und beyde Geschlechter werden sich hinfüro nur ein-
 facher Kleidung bedienen, hierinne doch Eleganz, wie
 die Griechen, ohne allen weitem Flisterskaat finden,
 auch Haarputz in aufgetürmten und vielgelockten
 Staatsperücken wird gänzlich fallen, Tragen des
 eignen Haars wieder herrschende Mode werden; frey-
 lich entsteht hieraus eine große Revolution, denn viele
 1000 Personen werden hierdurch außer Verdienst ge-
 setzt, wie denn bereits 16,000 Friesseurs ohne
 Dienst und Brod sind, indessen etwas härtere Be-
 schäftigung der Hände kann ihnen auch wieder Nah-
 rung und Brod geben.

Summarische Uebersicht der Vortheile des
 di-jährigen Feldzugs.

Die Oesterreicher haben in diesem Feldzug 3 Sie-

ge und eine Hauptschlacht glorieich erkämpft. Prinz
 Koburg hat den 1ten August den Wehemet Pascha
 und sein Heer von 30000 Mann bey Fokschan gänz-
 lich geschlagen und alle 3 Lager erobert. Hely Lau-
 don schlug den 28ten Aug. durch den Feldzeugmeister
 Clairfait den Jusuff Pascha bey Mehadia Fürst Ho-
 henlohe besetzte den Kara Mustafa bey Walden mit
 seinen 10000 Mann. Prinz Koburg schlug endlich
 den 22ten Sept. mit 21000 Mann den Großvezier
 selbst mit seinem zahlreichen Heer von 100000 Mann
 auf das Haupt und machte eine erschreckliche Nieder-
 lage, daß der Großvezier sich nun nicht mehr im
 Feld zu erscheinen getraut. Auf diese große Siege folg-
 ten auch große Eroberungen. Die Oesterreicher ha-
 ben die Hauptfestung der Pforte bezwungen und Pro-
 vingen und Königreiche erobert. Laudon hat in 17
 Tagen die Festung Verbir durch Feuer bezwungen.
 Er hat in 22 Tagen die Hauptfestung Belgrad durch
 ein erschreckliches Bombardement erobert. Gladova
 fiel durch Schrecken. Prinz Koburg unterwarf sich
 Bukarek und die meisten Städte der Wallachey ohne
 Schwerdtstreich, Laudon hat den größten Theil des
 Königreichs Serbien von der Drina bis an Timok
 und von Belgrad bis Nissa sich unterworfen. Prinz
 Koburg hat die fruchtbare Wallachey durch eine ver-
 einigte und ungemeyn schnelle Kriegsoperation etnge-
 nommen. Die Oesterreicher haben das linke Ufer der
 Donau fast ganz frey gemacht. Bulgarien steht ih-
 nen von Norden und Westen offen und ihre Fahnen
 wehen an den Grenzen von Macedonien, Albanien
 und dem Berg Hamus. Eine unglaubliche Beute ist
 dem Kayserlichen Königl. Heer in diesem Feldzug in
 die Hände gefallen. Sie haben dieses Jahr allein bis
 1000 Kanonen in 7 Lagern erobert. Bey 700 Kanonen
 bekamen sie in Belgrad und auf den Tschal-
 ken; 77 Kanonen fielen ihnen in der großen Schlacht
 bey Martukste in die Hände. Ein und Vierzig in
 Verbir, 31 in Gladova, 16 bey Fokschan, 13 von
 Abdi Pascha bey Esavria, in Semendria 11 Kano-
 nen. Viele eroberten sie in den verschiednen klei-
 nen Gefechten und viele fanden sie bey der Einnahme
 der Wallachey und Besetzung von Serbien. Sie er-
 oberten 5 kleine Lager bey Fokschan, 2 Lager in
 der Wallachey gegen Erbenbürgen und das Hauptla-
 ger des Großveziers mit einer unermesslichen Beute.
 Dieser rühmdolle glänzende Feldzug entscheidet nicht
 nur für den gegenwärtigen, sondern auch für einen
 künftigen. Die Habsbmacht der Pforte ist gebrochen,
 sie hat keine Hauptfestung mehr, und die Länder ien-
 seits des Donaupromis stehen den Kaysermächten
 offen.